

Scholten
Hagenbusch

1907

O. u. H. G.

659

ULB Düsseldorf

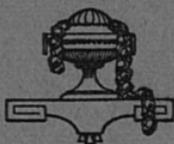


+4114 355 01

BUCHBINDEEI
CARL-SCHULTZE
DUSSELDORF

Das
**Benediktinerinnen-
Kloster Hagenbusch**
bei Xanten.

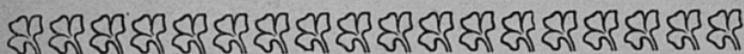
Aus archivalischen Quellen
von
Dr. Robert Scholten.



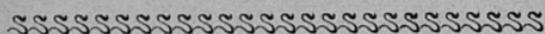
1907.

Druck und Verlag von
Gebr. Krams, Xanten.

Das ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~
Benediktinerinnen Kloster
Hagenbusch ~ bei Xanten.

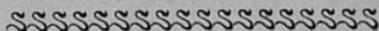


Aus archivalischen Quellen
von Dr. Robert Scholten.



Xanten 1906.

Druck und Verlag von
Gebr. Krams, Xanten.



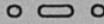
L. n. H. J. 659.
z
m

Landes- u. Stadt-
Bibliothek
Düsseldorf

07-273



Vorwort.



Bei den Nachforschungen über die fünf Cistercienserinnen Klöster in Clevischem Gebiet stieß der Verfasser wiederholt auf das Kloster Hagenbusch. Das veranlasste ihn, auch diesem nachzuspüren und zwar um so mehr, als es schließlich das einzige Kloster Benediktiner Ordens im Clevischen war. Das Pfarrarchiv in Xanten bot verhältnismäßig wenig Material für eine Geschichte des Klosters. Auch im Staatsarchiv zu Düsseldorf fehlen die Originalurkunden. Die dort vorhandenen Kopiere sind benutzt und die Erwerbungen des Klosters unter den einzelnen Ortschaften aufgeführt. Mögen diese an sich auch noch so trocken sein, für Genealogie und Topographie liefern sie immerhin nicht zu unterschätzende Beiträge. Möge, wenn neue Quellen fließen sollten, ein Anderer auf die unvollständige Arbeit weiter bauen.

Cleve, im Mai 1906.

Der Verfasser.

Das Benediktinerinnen Kloster Hagenbusch bei Xanten.

I.

Stiftung und älteste Erwerbungen.

Die alte Reichsabtei Werden hatte im Verlauf der Zeit auch am unteren Niederrhein manches Besitztum erworben. Dies veranlaßte den Abt Volmar, Herrn von Bilstein, in unmittelbarer Nähe des weithin bekannten Xanten eine Niederlassung für weibliche Mitglieder des Benediktiner-Ordens zu gründen und mit in der Umgegend gelegenen Gütern auszustatten. Die Höhe bei Xanten, die die Benediktiner zu bevorzugen pflegten, war durch die Stiftung des Doppelklosters Fürstenberg seitens der Abtei Siegburg bereits vorweggenommen. Volmar mußte sich deshalb mit der Niederung begnügen und ließ das Kloster zwischen dem Hoch- und Niederbruch in der Nähe der alten Landstraße nach Sonsbeck erbauen. Das spätere Meer- oder Martor führte an der alten Gereonskapelle und an dem Pesthäuschen vorbei dorthin. Von der bruchigen, mit Holz bestandenen Gegend (apud paludem, que Mere vocatur, apud Hagenbusch) erhielt die Niederlassung ihren Namen. An den Xantener Grafen Hagano oder auch an Hagen, den Mörder Siegfrieds,

denken zu wollen,*) scheint zu gesucht. Wie es einen Hagenwald, ein Hagenbruch, ein Hagenbucken und Hagendorn gab, so hier einen Hagenbusch. Seitdem das Benediktiner-Kloster in Infflich wahrscheinlich im zwölften Jahrhundert in ein weltliches Stift verwandelt und die Abtei Fürstenberg 1259 den Cistercienser-Nonnen von Horst bei Deventer eingeräumt war, blieb Hagenbusch als einziges Kloster dieses Ordens im Cleverland übrig.

Das Stiftungsjahr steht nicht genau fest. Da jedoch Abt Volmar nach Schuncken am 8. September 1144, nach Andern 1147 starb und sein Nachfolger Lambert 1145 als solcher, mindestens seit dem 30. Dezember bekundet ist, muß die Stiftung 1144/45 vollzogen sein. Die Jahreszahl 1147 mag auf dem leicht begreiflichen Lese- oder Schreibfehler m.c.xlvii anstatt m.c.xliiii beruhen.

Genehmigt wurde die Stiftung vom Kölner Erzbischof Arnold, nach Einigen 1150, nach Andern erst 1160. Die letzte Angabe ist als unrichtig abzuweisen, da Erzbischof Arnold I. von Randerode am 3. April 1151 und sein Nachfolger Arnold II. von Wied bereits am 14. Mai 1156 gestorben sind. Aus dem Jahre 1156 im vierten Jahre der Regierung Friedrichs Barbarossa (seit 9. März 1152 König) und im ersten seines Kaisertums (seit 18. Juni 1155) liegt eine Genehmigung Arnold II. vor. Sie wurde gegeben im Beisein von Nicolaus, Abt von Siegburg, Titbaldus, Propst von Xanten, Godefridus, Propst von St. Gereon, Walterus, Propst von der Apostelkirche, Arnoldus, Propst von St. Andreas, Hermannus dem Vogt und Adolphus dem Drost. Der Erzbischof bestätigt die pauperculae Christi

*) Binterim u. Moor. Die Erzdiözese I, S. 97.

sorores de Hagenbusch und befestigt dieselben in ihrem seitherigen und künftigen Besitz, insbesondere in dem Prädium zu Dudrike, das Macharius de Berg-hamme und seine Geschwister Reinboldus, Kanoniker in Xanten, Henricus und Acheleidis den Schwestern für 10 Mark und ein zweites Prädium ebendasselbst, das Herradus de Nuse und seine Söhne Johannes und Herradus für 13 $\frac{1}{2}$ Mark verkauft hatten. *)

Erzbischof Arnold I. scheint die Stiftung nicht genehmigt zu haben, da sein Nachfolger keine Andeutung davon macht. Es mag dies mit seiner Suspension zusammenhängen, von der er sich durch eine Reise nach Rom 1150 nicht befreien konnte. Ob die beiden Prädium in Buderich (budrike anstatt vudrike) zu suchen sind, wage ich nicht zu entscheiden. Zu den ältesten Erwerbungen des Klosters, so weit uns diese erhalten sind, gehören folgende. Im Laufe des Jahres 1238 verkaufte Meisterin oder Frau Hildgardis von Hagenbusch im Beisein vom Dechanten Johannes in Xanten und mehreren Kanonikern ihre Güter te Ure-Oere, die ihr zu entlegen sein mochten, an das Kloster Bethlehem bei Deutichem. **) Ich vermute die Güter in Vere-Oer in Gelderland.

Im November 1263 verzichteten Meisterin Hadewigis und der Konvent Hagenbusch unter dem Siegel ihrer Kirche auf ein gewisses besseres Brod, einen Labetrunk von Wein und einige Denar, die das Kloster Fürstenberg jährlich am St. Victorfeste zu verabreichen hatte, gegen 6 Schild Deventer Währung, jeder Schild zu 12 Denar berechnet. ***) Diese Stiftung gehörte jedenfalls einer Zeit an, wo Fürstenberg noch

*) Kopiar B. 124. b. im Staats-Arch. zu Düsseldorf f. 1.

**) Sloct, Ork. Nr. 603.

***) Kopiar a. a. O. f. 86.

dem Benediktiner-Orden angehörte, also vor 1259.

1272 Januar 13 bekundeten vor den Schöffen in Essen eine Margaretha und ihr Sohn Hinricus nebst dessen Frau Elisabeth aus Essen, daß sie dem Kloster Hagenbusch jährlich 51 Malter Gerste und 2 Malter Weizen Essen'sches Maß für Land, das sie bebauten, nach Lüttingen zu liefern hatten. *)

1287 überwies der Kanoniker Wilhelm v. Stalecke in Xanten zufolge eines Legates vom verstorbenen Hermann v. Salm der Nichte desselben mit Namen Ida, Junfer in Hagenbusch, eine jährlich am 21. October zu erhebende Rente von 2 Malter Weizen aus seiner in der Stiftsimmunität neben Rütger v. Wickrath der Schule gegenübergelegenen Behausung mit der Weisung, daß die Rente nach Idas Tod dem Konvent zu einem Jahrgedächtnis für Hermann zufallen sollte. **)

1289 April 17 verkauften Hildegundis, Witwe von Ritter Henricus uten Venne, Vogt von Xanten, und ihre Kinder Otto, Vogt von Xanten, Henricus, Wezelo, Alendis, Helwigis, Hermegardis und Hilla zur Deckung ihrer Schulden an Hermann v. Ratingen, Scholaster in Xanten, für 9 Mark 6 Solidi Cölner Währung aus ihrem Hausplatz und 2 darauf erbauten Häusern in der Meerstraße (platea Maris) zwischen Johannes ten Campe und der Blindestrade und aus Haus und Hoffstätte beim Sumpf, der Meer genannt wird, bei Hagenbosch. ***)

*) Kopiar B 124 a. f. 50.

**) Xanten. Repert. I, 129.

***) Bint. u. Moor. a. a. O. III, Nr. 211 und Repert. I, 132.

II.

Weitere Erwerbungen.

Die Erwerbungen, die Hagenbusch vom 14. Jahrhundert an machte, sind in zwei Kopieren im Königl. Archiv zu Düsseldorf (B 124 a und b) aufbewahrt. Sie erstrecken sich hauptsächlich auf die Stadt Xanten und deren nächste Umgebung, auf Deen und den Wolfshag, Sonsbeck und dessen Bruch, Menzelen, Birten, Wardt, Lüttingen, Bislich, Bienen. Von denselben werden nur solche hervorgehoben, die für die Geschichte dieser Ortschaften irgend einen Beitrag liefern.

Xanten. Hier hatte das Kloster eine Reihe Renten (Cop. b. fol. 8—25) aus Häusern, Gärten, Hausplätzen und Ländereien, die zum Teil für Jahrgedächtnisse gegeben waren. Das Verzeichnis der Häuserrenten führt mit Angabe der Jahreszahlen die Personen auf, die vom Ausgang des 15. Jahrhunderts bis zum Ende des 16. dort wohnten. Jahrgedächtnisse wurden gestiftet für Bartolt v. Mörmter, Gerard v. Erprath Kanoniker, Lambert Fabri, Eheleute Heinrich und Bartrud v. Heitfeld 1325*), Elisabeth v. Heitfeld 1559, Nicolaus v. Nussia Thesaurar 1348, Everhard Hagedorn Scholaster 1348, Johann v. Hinsbergh, Jorden v. Disgel, Theodericus v. Anmegen, Gerard Berendonk Kanoniker, Propst Johann v. Ingen-

*) Heinr. v. Heitfeld, Schwager von Wigger v. Monument, Bruder von Diedrich und Johann, hatte eine Vertrata v. Metelenhorst zur Frau. Beide machten 1392 eine Schenkung an den St. Bonifacius-Altar in Xanten (Xant. Repert. I Nr. 334 u. 734).

winkel und Offizial Heinrich v. Broichhusen, Heinrich und Gertrud v. Aken, Johann Hsbolt 1506. Von den Hausbewohnern, alle mit dem Titel her also Geistliche Johann v. Galen, Derick v. Cleve 1503, Lambert Kaek 1519, Derick Duden 1538, der Pastor von Werde (Wardt) 1541 und Gerit Coepe 1552. Aus andern Häusern her Johann v. Gynderich 1479, Hadewig v. Holt 1481, Peter Steinhunss 1483, Juffer Steinhunss 1500, Peter Hsbolt 1506, her Johann Verweyen 1507, her Peter Vake 1510, her Evert v. Wetten 1515, her Johann Tack 1520, her Johann Stoel 1535, Junker Issem 1537, Juffer Issem 1552, her Johann, Pfarrer v. Wennekendonk 1551, die Frau v. Hoepel 1554, ihr Sohn Junker Aleff 1558, her Arnt Steinhunss 1567.

Von Übertragungen am Schöffengericht und vor Notar und Zeugen führen wir folgende an:

1336 Mai 26 verkauften Eheleute Gerard und Katharina Siberti (Siebers) an Vikar Heinrich Henden einen Erbzins von 2 Mark aus einer Behausung in der Weverstraet und aus Land an der neuen Mühle (prope molendinum vent. iuxta veterem prope Xancten). Notariel wurde der Akt vollzogen am 5. Januar 1337 in der alten St. Nicolauskapelle der Kantener Kirche durch Kunibert von Xanten vor den Zeugen Theod. de Cleve, Theod. v. den Rove, und Jacob Vincke (b. f. 53). 1348 Juli 6 vermachte Meyna, Witwe von Schuster Renekin, vor Notar Martinus de Peserim, Kleriker aus der Diözese Meissen, und den Kanonikern Arnold v. Wnffel und Friedrich v. Bare in dem neuen Werk bei der Tumben des h. Victor (sub novo opere iuxta tumbam beati Victoris) an Meisterin Katharina v. Holt in Hagenbusch und Arnodus de

Lippia, Rector des Altars in der Klosterkirche, eine halbe Mark Rente aus der Wohnung der Hsentrudis Becker in der Weberstraße (in platea textorum) zu einem Gedächtnis für sich und ihren Mann (b. f. 52).

1348 Mai 16 veräußerten vor demselben Notar und den Zeugen Kanoniker Johann v. Wesel, Gnssekin, Rektor der St. Gereonskapelle, Lues v. Schuewynck und Gerard Drevenake Eheleute Gerlacus Juttensoen und Metta nebst ihrer Tochter Jutta an die genannte Meisterin eine Mark Rente aus der Hälfte ihrer Behausung in platea Marcelli*) zwischen Nicolaus v. It und Johann v. Berck bei Gerlach Cumbper (f. 67).

1348 September 27 trugen vor genanntem Notar und den Zeugen Scholaster Everhard Haghedorn, Thesaurar Nikolaus de Nussia, Kanoniker Otto v. Alpen, Kaplan Arnold in Hagenbusch, und Gerard de Polle die Eheleute Heinrich und Vlendis v. Udem eine Mark Zins aus ihrem Haus am Markt zwischen Pinkernagel und Sattler Lodewichs auf (f. 56).

1349 Juli 1 trug vor Notar Marcellius de Clivis, Jakob Dunffsteen von Duisburg, Otto Lutync und Johann v. Mensel Kanoniker Friedrich v. Saerbruggen an Scholaster Everhard Haghedaerne eine halbe Mark Rente aus dem Hause Heinrichs v. Dynen zwischen Theodor Smynthaels und Hermann de War-den auf (f. 78).

1366 April 4 bekannten sich Gerard Dusinck von Rekelindhusen, Stina Witwe von Peter Schedelworm und Gerard Schele aus Xanten den Eheleuten Otto und Elisabeth v. den Grunthuns zu einem Zins von 22 solidi Xantener Währung aus Gärten bei dem

*) Musz macelli d. h. Fleischhaus oder Scharnstraße heißen.

Wnnerskamp zwischen dem Wnger*) (vivarium dat is eyn wiger - wyer, vyve, r Weiher, Fischteich) und Bergghave verpflichtet (f. 78).

1372 Mai 19 bekam Elisabeth uter den Denne, Junfer in Hagenbusch, unter den Mitjiegeln ihres Bruders Dederich uter den Denne und Meisterin Conegond v. Holt für jährlich $4\frac{1}{2}$ Schilling und 2 Hühner vom Xantener Kapital Rickwins Hoffstaat an gen Xancterbruch zu Leibgewinn.

1376 October 9 schenkte Isabela v. Moymment (Mörmter), Witwe von Ritter Wilhelm van den Grunthuns, unter Gutheißung ihres Bruders Diedrich v. Moymment und Ritters Otto v. den Grunthuns an das Kloster eine Rente von $2\frac{1}{2}$ Malter Gerste aus 5 Malterfaatland, die Grunthunsgeer genannt, in der Pfarre Xanten bei der Burg opper Beick (Beek) gelegen. Diese Geer streckte mit dem schmalen Ende an den Bach die Beeke zwischen dem alten und neuen Graben, mit dem breiten Ende nach Fürstenberg hin. An die Schenkung knüpfte Isabela 4 h. Messen mit Vigilien und Commendatien. Dem Brauch gemäß sollte dabei das Korn oder Geld unter die Anwesenden verteilt werden (f. 195). 1327 hatte Graf Diedrich IX. von Cleve seiner Verwandten Isabella v. Mörmter Freiheit für Schatzung und Bede für die ihr in Winnekendonk verliehenen Güter gewährt. 1390 verkaufte sie eine Rente von 14 Schilling aus dem Wnnerskamp.**)

1394 Mai 1 trugen Ritter Otto und Elisabeth v. den Grunthuns als Mitgift für ihre Tochter Grieten an das Kloster eine Mark Rente aus einem Garten

*) Vergl. Bint, u. Moor. IV, Nr. 377.

***) Vergl. Scholten, die Herren v. Mörmter im 13. Band des Düsseldorfser Gesch. Vereins.

vor Xanten, die Wÿerskamp genannt, bei dem Grunthuns (domus fermentaria) zwischen dem Stadtgraben und Knodzenhof an der Schutbaen (Schießbahn) auf (f. 78.) Die andere Hälfte der Grunthunsgeer gewann das Kloster von Eheleuten Gadert, Rofsart, Evertssoen, und Nenne, die dieselbe 1408 Juni 28 von Johann v. Goch, Guardian, und Bruder Jakob aus dem Minoriten Konvent in Cleve gekauft hatten (f. 195 u. 196).

1382 September 20 verkauften Henrick Bastard van den Grunthuns und seine Frau Ida unter den Mitsiegeln von Ritter Otto v. den Grunthuns und Knappen Henrich v. Heitveld, Richter in Xanten, 4 Scheffelsaatland vor dem Scharnstraittschen Heecke am Wege zum Rhein zwischen Land von Bernt v. Sleswÿck und Frau von Blitterswÿck (f. 192).

1394 Februar 5 vertauschte Abtissin Mechtelt Snoeck zu Fürstenberg das Land Hongerwater zwischen dem Hof ter Weyen und dem Bruch mit Meisterin Mechtelt v. Bellinchaven in Hagenbusch gegen andere Ländereien (f. 130).

1395 verkauften die eben genannte Meisterin von Hagenbusch und ihre Nonnen Elisabeth uten Denne, Elisabeth van der Horst, Gretha v. Paland und Hilla v. Woeseck im Thor der Klosterkirche an Macharius v. den Egar aus Calcar, Kanoniker in Xanten, eine Rente von 2 Malter Weizen aus einem Hause in der Immunität zu baulichen Zwecken (Xanten. Repertor. I, 765).

1406 in Victorsoctav erwarb Küsterin Lysbeth v. Erde in Hagenbusch einen Garten vor dem Clevertor nach der Alderborgh zu (a. f. 6).

1407 September 21 trug Wÿllem v. den Grunthuns unter Einwilligung seiner Mutter Elisabeth an

seine Klosterschwester Greten in Hagenbusch 4 Scheffel-saatland in den Lampeler am Rosengarten neben Erbe von † Bernt v. Sleeswꝛck auf (f. 192).

1410 Februar 9 verkauften Eheleute Arnt und Metta Mack an das Kloster einen Zins von 15 Flämischen Placken (25 = einem alten Schild, aus ihrer Behausung in der Marstraße zwischen einem Torweg und Lem Keteler, 1416 Juni 18 einen Zins von 12 solidi aus ihrer Hofstätte in platea Maris inter Lamberti (Lem) Keteler et carrariam sive quondam viam tendentem ad plateam Macelli (f. 58). Die Marsstraße kommt wiederholt als Meerstraße vor, weil sie ad mare oder magnam paludem führte.

1410 September 22 gaben Eheleute Wilhelm u. Rikart van den Grunthuns einen ehemals zur Stadt-gemeinde (Gemeindebruch) gehörigen Garten auf den Altar ss. Gregorii et Catharinae in der Klosterkirche zu Hagenbusch (f. 124 u. a. f. 6).

1422 April 20 behändigten Eheleute Johann und Druda van der Schuren (Eltern vom Clevischen Chronisten Gert v. d. Schuren) mit einem vom Bischofshof in Xanten leibgewinnsrührigen, zwischen Connegonde van den Poll und Belie van Bemel gelegenen Pusch Meisterin Margaretha van den Grunthuns mit der ersten Hand, Junfer Elisabeth v. Heterschent mit der zweiten und Junfer Elisabeth v. Sleeswꝛck mit der dritten. Die Eheleute v. d. Schuren besaßen 1421 in acie plateae Maris prope forum eine Behausung. (Vergl. Gert v. d. Schuren's Chronik, Ausg. von Scholten, S. XIX u. 263).

1430 Januar 2 erwarb das Kloster die Philippskat im großen Bruch, woraus Meisterin Agnes van Ghemen in Hagenbusch 1460 den Vikaren und Rek-

toren in Xanten ein Malter Roggen für ein Jahrgedächtnis anwies, das Meisterin Margaretha (v. d. Grunthuns) sel. And. für sich und ihre Eltern gestiftet hatte (f. 133).

1438 verglichen sich Dechant Peter Schaelpnypp, Portener Johann Roisboym und die Kanoniker Rutter van den Dick und Henrick utten Denne auf der einen Seite und Margaretha v. d. Grunthuns und Junfer Elisabeth v. Hetterschent, Nesa v. Praestink, Mechtelt v. Pellant aus Hagenbusch anderseits vor Scholaster Johann Srimp von Rees als Schiedsmann wegen eines Zehnten von Wyndensfelt beim Kloster und anderen Ländereien (f. 144).

1450 schuldete das Kloster der Hedewig van der Moilen eine Rente von 6 Cöln. Weißpfennig aus einem Haus op der Bruggen achter den cloister gelegen tegen den put op den oirde (Ecke) van der Brughstraten (Xant. Repert. II, 230.)

1451 nahmen Bürgermeister, Schöffen, Rat und die 12 Geschworenen der Stadt Xanten für ihr Tischelwerk ein Stück Land by den Ryne vom Kloster für jährlich 2 Scheffel Gerste in Erbpacht (a. f. 12).

1451 verkauften Meisterin Margaretha v. den Grunthuns und die Junfern Elisabeth v. Hetterscheidt, Mechtelt van Heteren, Agnes v. Gemen und Wilhelmine v. Rees eine Rente aus einem Haus in der Scharnstraße gegen St. Gereon in der Stege nach der Niederstraße (Xant. Repert. I, 1242). In demselben Jahre verkauften dieselben an die Vikariebruderschaft eine Rente aus einem Hausplatz im Hochbruch (ebend. 1248).

1459 Dezember 3 übertrugen Eheleute Johann und Katharina Frederichs eine Erbrente aus ihrem

Haus op den Orke zwischen Hilken Walvisch und Alnt Mesmeker (f. 59).

1465 September 8 ließ Bruder Henrick als Prokurator des Klosters am Gericht in Xanten feststellen, daß die Heide beim Wylskamp 60 Jahre von diesem Hof ruhig und friedlich benutzt worden sei (f. 128). Der Hof lag am Hagenbuschweg.

1476 Mai 28 verkaufte Abt Adam, Prior Rutger und der Konvent zu Bruwvlyre an Hagenbusch 2 Scheffelsaatland op den langen Acker bei Xanten, das der Abtei Brauweiler mit Bruder Johann Hentken zugefallen war (f. 119).

1481 August 7 übertrugen Margaretha Tushuesen mater, Nenne Wenemers Kellnerin und der ganze Konvent Marienbrynck in Borken einen Garten vor dem Webertor in Xanten, wodurch Hagenbusch einen Weg vom Langenacker nach dem Clevertor legte (f. 82). Es gab demnach in Xanten wie eine Weberstraße, so auch ein Webertor. Beide sind in Xanten verschollen. Mooren suchte erstere in der jetzigen Cleverstraße, ist das richtig, dann möchte in dem Mittelort das Webertor zu finden sein. Jedenfalls lag die Weberstraße der Meerpforte nahe. Auffallend würde es sein, wenn Xanten keine Weberstraße gehabt hätte, da in allen niederrheinischen Städten die Tuchfabrikation zu Hause war. Vielsach wohnten die Weber wegen der Feuersgefahr, die mit ihrem Gewerbe verbunden war, vor der Stadt. Das völlige Verschwinden beider Namen mag darauf hinweisen, daß die Tuchfabrikation in Xanten frühzeitig ihre Bedeutung verloren hat.

1481 November 27 vermietet Hagenbusch ein Haus auf der Ecke der Melerstege an der Stadtmauer und dem Stadtwall. Die Stege scheint mit der „Hoeh-

straet" in Verbindung gestanden zu haben und führte den Namen wohl von einem Anwohner Meler.

1483 verständigten sich Stadt und Kloster über den gemeinschaftlichen Gebrauch eines Fähr- und Fußwegs vor dem Clevertor den Stadtgraben entlang (Xant. Repert. II, 374).

1483 Februar 23 verkauften Eheleute Hoenman eine Rente aus ihrem Erbe in der hoiger straiten.

1483 Juni 23 veräußerten vor Notar Johannes v. Xanten und Stephan v. Bergen, Notar an der Xantener Kurie, Eheleute Johann und Katharina Nsendarn ein Scheffelsaatland am großen Bruch (f. 136).

1500 Mai 17 bestätigte Herzog Johann v. Cleve, daß Amelong Luwe in seinem Bruder Gerit mit der Hälfte des Bischofshofes in Xanten behandelt sei und Amelong seiner Schwester Tochter Junfer in Hagenbusch zwei Malterfaatland aus dem Hof op den Langhacker vor Xanten als Mitgift gegeben habe (f. 119).

1526 März 4 verglich sich das Kloster mit Johann Ruele wegen eines Gartens vor Xanten buten der Weverport zwischen Gärten von her Johannes Gynderich und Erbe von Ruele (f. 80).

1534 November 12 trugen Reyner van Nunß pater, Siken v. Bemel mater, Katrin Klueten kellnerinn aus dem St. Agnetenkonvent*) in

*) Der Augustinerinnen-Konvent S. Agnes war dem regulierten Chorherrn Kloster in Gaesdonck unterstellt. Dieses versah den Konvent mit Rektoren oder Beichtvätern, denen der der Regel nach ein Laienbruder oder Chorherr als Socius beigegeben wurde. Als solche begegnen uns fr. Johannes Gerngroet aus Brienens bei Cleve, der seinen leiblichen Bruder Henricus, Convers in Gaesdonck, neben sich hatte. Beide starben in S. Agnes, Johannes 15. April 1478, Henricus 13. Mai 1492. Letzterer stand noch dem Rektor

Kanten aus der Kuhweide vorm Reintor zwischen dem langen Pasch und der Waterkuyl eine Rente von 5 Rhein. Gulden an Eheleute Johann und Mechtelt van Nergennae auf. Eheleute Segewalt und Geesken van der Hunps, die 1546 die Rente erwarben, überwiesen die Hälfte derselben an Hagenbusch mit der Weisung, dafür jährlich auf Letare oder Mitfasten die Junfern zu erfreuen mit einem Salm von 40 Pfund oder, falls solcher nicht zu haben sei, mit andern frischen Fischen zur Erinnerung an die wunderbare Speisung der fünf Tausend in der Wüste (s. 71). Johann van de Hunps begegnet uns 1475 und 1483 August 20, wo er als Joh. v. d. Hüps senior eine Vikarie auf St. Barbara Altar in der Pfarrkirche zu

Petrus Bremis aus Urßen, der am 14. Juni 1511 starb, zur Seite. Joachim Beem aus Nymegen, kehrte 1539 wegen Schwächlichkeit nach Gaesdonck zurück. Wesselus Koppers aus Kanten, gestorben am 23. November 1589.

Als seniores finden sich genannt 1475 in dem Testament der Eheleute Jacob van den Gamerslach genannt Storick, die 1467 ihrem Sohn Heinrich, Karthäuser auf der Grafeninsel bei Wesel, zwei Renten aus Land in Deen und 1475 auch ihrer Tochter Mechtelt im Agneten Convent Güter verschrieben, die Junfer Agnes v. Blitterswyck, 1589 und 1591 Grietgen van der Laick. Von Schwestern sind genannt: Katharina Ramsdonck und Agnes v. Lyns 1473, Hilla van den Ham und Agnes van Oy 1476, Jda Haeck 1493, Maria v. Bremis von Urßen und Jutta de Capella 1497 und Elisabeth Bastardtochter von Cleve um 1530. Nach einem Bericht über das subsidium charitativum von 1515 waren etwa 50 Nonnen unter einem oder zwei Beichtvätern im Convent, die sich von Handarbeit, wahrscheinlich von Spinnen und Weben ernährten und trotz ihrer Armut sehr wohlthätig waren. Sie hatten eine Einnahme von etwa 30 Rhein. Gulden und zahlten niemals Zehnten oder Subsidien.

Manchen Besitz besaß der Konvent mit Hagenbusch gemeinschaftlich. 1616 bestätigte der Kardinallegat Antonius die Übertragung der Güter des St. Agneten Konvents an Hagenbusch (Repert. I, 2046). 1606 teilten sie ihren Konvent mit den Nonnen vom zerstörten Kloster Fürstenberg.

Bislich mit Land in Haffensloe, in der Ewedall in Haffen und Bislich stiftet. Idgen, Frau von Henr. Snoik, um 1600, ein anderer Johann, Sekretär der der Stadt Rees, ist 1606 Vormund der Geschwister Goessen, Ide und Heinrich Snoik (Scholten, Wissel-Grieth, S. 75 u. 83).

1535 Juni 14 verkauften Eheleute Gerit und Katharina ter Orde geborene Isendael an Henrick v. Aken eine Rente aus ihrem Haus in der Scharnstraße zwischen Johann Dunffhuns und einer Straße sowie aus einem Baumgarten vorm Scharntor zwischen dem langen Pafch und einem Garten. Noch in demselben Jahr überwiesen Eheleute v. Aken die Rente zu ihrem Seelenheil an Hagenbusch und mater Fiken v. Bemel im St. Agnetenkloster.

1538 anfangs Februar übertrugen Eheleute Heinrich Schalck an das Kloster für 30 rhein. Gulden eine Rente von $1\frac{1}{2}$ Gulden aus ihrem Haus in der Marstraße zwischen Heinrich v. Dam und † Jakob Bunsse und versprachen soviel frisches Baumöl zu liefern, als man für die Rente haben könnte (f. 61).

1544 October 31 gaben Eheleute Claes und Anna Ahuns an Kanoniker Gerard Berendonck eine $2\frac{1}{2}$ rhein. Guldenrente aus ihrem Haus in der Rheinstraße und einem Garten vor dem Rheintor zwischen Gärten von St. Andreaskapelle und den v. Bemel.

Zehn Jahre später trugen die Kanoniker Gerard Kuep und Derick Dueden und Vikar Rutgen v. den Speet als Testamentsvollstrecker Berendoncks die Rente an Hagenbusch für eine Memoire am Sterbetage den 15. Juli auf. Zum gleichen Zweck überwiesen sie am 8. August 1556 an Mariengeist in Buderich 3 Hornsche Gulden aus einem Haus in der Niederstraße zu Xanten.

1550 November 4 veräußerten Eheleute Paessens an Vikar Derich Ludgeri aus Xanten eine Rente von einem Goldgulden aus ihrem Haus in der Hoigerstraße und einem Garten vor der Marpoirten sowie aus einer halben Hufe Land „die Seltzehalhueve“ in Wardersfeld, Leibgewinn vom Xantener Kapitel. 1558 Februar 4 trug Ludgerus Ludgeri, Vikar in Cleve, die Rente an Hagenbusch auf.

1552 April 9 verkaufte Kanoniker Engelbert Steenhuis mit Einwilligung des Kapitels eine Rente aus seinem Erbe innerhalb der Immunität zwischen Cornelius Slunß und Kanoniker med. Dr. Johann Voß von Altenae (f. 77).

1557 Januar 28 trugen Eheleute Johann und Deliana Cloit an Kanoniker Johann Winter in Xanten für dessen Lebenstage und dann für seine Tochter Katrine Winter, Conventualin in Hagenbusch, bezw. für das Kloster eine Rente von $2\frac{1}{2}$ Thlr. aus ihrem Haus neben dem Paithuis und Johann Dufhuis auf. Bereits 1554 Mai 31 hatte der Kanoniker seiner Tochter eine Rente von 5 Joachimsthlr. verschrieben (f. 116).

1587 verkaufte das Kloster an Gerard van Battenborch einen Garten vor dem Clevertor (Repert. II, 844).

1587 März 18 übertrug Kanoniker Wilhelm v. Hillensberg vor dem Dechanten Lubbert v. Haeszfelt und Kanoniker Paul v. Walbeck an das Kloster eine Rente für eine Memorie so wie Aegidius v. der Straten sel. And. eine solche für seinen Sterbetag (2. Januar) besaß. (f. 227).

1589 verkauften Hagenbusch und der St. Agnetenkonvent, letzterer durch Grietgen van der Laick senior und Idtgen Schalcks Schaffnerin an Vikar Cornelius

Caesar in Xanten ein beiden Konventen gehörendes Land bei Hungerwater (Repert. II, 854).

1590 October 9 schenkte Margaretha Ingenhaeff, Wittwe von Ludolf van Egeren, Drost in Geldern, für das Seelenheil ihres Mannes und dessen erster Frau Margaretha Everdick aus besonderem Mitleid mit dem so oft beraubten Kloster 120 Thl. Hiervon sollte die Klosterschwester Mechtelt Ingenhaiff das erste Jahr die vollen Zinsen, von da ab aber nur die Hälfte haben, während die andere für die Kranken verwendet werden mußte (f. 251).

1591 verkaufte der Agnetenkonvent wegen der Kriegszeiten an Vikar Cornelius Caesar ein Stück Land bei Hungerwater (Repert. II, 861).

Das **grosse Bruch** der Stadtgemeinde Xanten und die daran Mitbeerbten, insbesondere das **Kloster Hagenbusch**.

Bereits um die Wende des 14. Jahrhunderts hatte die Stadt Teile des Gemeindebruchs „umgegraben und beslaen“ d. h. zu Ackerland gemacht und eingefriedigt. Sie mochte dabei besser fahren, bedachte jedoch nicht, daß sie dadurch andere Mitberechtigte schädigte und Streitigkeiten veranlassen würde.

Bereits am 22. Januar 1407 hatten Ritter Wilhelm v. Rees und Kanonich Hermann v. Goch einerseits und Otto Hüge und Gadert v. Bemel andererseits in dem Streit zwischen dem Kloster und der Stadtgemeinde über einen Teil des Bruches zu schiedsrichten. Beide Parteien einigten sich dahin, daß der Konvent nach wie vor sieben Kühe in dem betreffenden Teile weiden, Gräben und Wälle um das Kloster herum und die beiden Deiche zum Kloster hin gebrauchen möge. Sollte der Konvent die sieben Kuhweiden

jemals veräußern wollen, habe die Stadt das Recht, diese für den anderwärts gebotenen Preis zu kaufen (f. 75).

Am 6. Mai 1432 vergleichen sich beide Parteien in einem Streit über den hintern Teil des Bruches, den die Stadt hatte umgraben lassen dahin, daß die Stadt das Recht des Klosters auf sieben Kuhweiden neuerdings anerkennt und dem Konvent außerdem jährlich 7 Mark aus seinen besten Renten anweisen solle. Ausdrücklich wurde hervorgehoben, daß das Kloster von seinen drei Höfen 1) dem Hof op ger Wayen, 2) toe Wylscamp, 3) op gen Schrage je 2 Kühe und aus einer Kath bei Wylscamp eine Kuh einzutreiben das Recht habe (f. 74).

Am 26. Mai 1473 bekunden Frau Elisabeth Dosse, Priorin Wibken von Münster, Kellnerin Jutta v. Ulenbroich und Küsterin Gertrud v. Hovel in Hagenbusch, daß die Gemeinde Xanten dem Herzog von Cleve zu lieb vergönnt habe, daß das Kloster seinen Platz innerhalb des vom Magistrat abgesteckten Teiles von der Stadtgemeinde durch eine Mauer abgrenze, jedoch außerhalb der Mauer kein Recht besitze mit Ausnahme auf den Graben längs des Schmachtkamps bis auf den Deich und den Fahrweg nach Wilskamp, wo der Konvent eine Mauer setzen dürfe. Durch die neuen Mauern würden alle Gräben um das Kloster in den Klosterbering gezogen, deshalb wolle es, da die Stadt von jeher durch einen der Gräben ihre Wasserleitung gehabt hätte, den Graben mit Durchlässen so einrichten, daß die Leitung nicht behindert würde. Auch räume der Konvent der Stadt das Recht ein, durch zwei oder drei Personen den Graben innerhalb des Klosterbezirks schauen zu lassen (f. 76).

1483 Mai 22 geben Bürgermeister, Schöffen,

Rat und die 12 Geschworenen zu erkennen, daß sie notgedrungen einen Teil von dem hohen Kantenerbruch vor dem Hartcamp, Wylskamp, Hungerwater und Weyden gegenüber umgepflügt und auf zwölf Jahre verpachtet hätten. Kloster Hagenbosch und andere Beerbte, die in dem betreffenden Teil ihre Schweine und ihr Jungvieh einzutreiben pflegten, hätten die Sache bis ans Hofgericht gebracht. Infolgedessen verpflichtete sich die Stadt, fortan keinen Teil des Bruches vor dem Hertkamp zu verpachten, es sei denn mit Einwilligung des Landesherrn, des Klosters und der übrigen Beerbten, und den jetzt verpachteten Teil nach Ablauf der Pachtjahre wieder als Gemeinde liegen zu lassen. (f. 75.)

1537 October 29 schiedsrichtern Sibert v. Riswick-Propst in Oldensaal und Cleve, Erbschenk und Clevischer Landdrost Diedrich v. Boezeler und Scholaster Platten in Kanten zwischen Stadt und Kloster, daß letzteres den Fahrweg nach Wylskamp wie von Alters her benutzen und bepflanzen möge.

Die Schlüttereien Kanten und Loe bestand um 1720 aus 18 Pachthöfen und 1 Kath, 9 leibgewinnsrührigen Höfen, 8 solcher Kathen und aus 35 besonderen Stücken, darunter 6 Mühlen (Ölmühle auf der hohen Straße, Kantener, Fürstenberger, Altenburger, Budericher und Winnenthalische Mühle). Die Schlüttereien waren verpflichtet, 1726 zu 9876 Rthl. 37 St. 4 H. 1735 zu 10656 Rthl. 56 St. 5 H. Die Total-Ausgabe 796.53.4. Das Kantener Kornmaß 1 Malter war $\frac{3}{4}$ Spint größer als das Calcarsche.

Ueen und die Bauerschaft **Wolfhag**

zwischen Ueen und Schloß Winnenthal.

Wegen der Herrlichkeit Ueen war 1297 durch

Vermittelung Wessels v. Buzelar und der Brüder Otto und Diederich v. Denne zwischen Otto, Vogt von Xanten und dessen Geschwistern ein vom Grafen von Cleve und Wilhelm v. Kerwenheim besiegelter Vergleich zustande gekommen.

Nach Turck waren mit Deen belehnt:

Hendrich de Vaigt uit den Denne (Jutta v. Hessent)
1334;

Wolter von Wöfich (verheir. mit Witwe Jutta);

Dederich in Denne 1379, 1399;

Dederich v. Hetterscheid 1429;

Otto v. Hetterscheid 1449 (1484);

Joh. v. Wyllich u. Gertrud v. Bilant.

Godert v. Wyllich

Wilh. v. Wyllich, Joh. v. W. zu Vondereren 1509

U. v. Wyllich heir. Fredrich v. Brempt.

Otto, Vogt von Xanten, wird ein Sohn von Vogt Heinrich gewesen sein (1273). Er kommt 1316 noch als Vogt von Xanten vor. Sein Sohn Heinrich tritt von 1334 wiederholt als Vogt auf. Er hinterließ aus seiner Ehe mit Jutta v. Hessent, einer Schwester Ritters Diedr. v. Hessent, eine Tochter Marie. Nach dem zwischen 1348 und 1350 erfolgten Tode Heinrichs, heiratete die Witwe Jutte den Wolter v. Music, Burggrafen von Nymegen und Richter in der Düffel. Dederich v. Hetterscheid hatte mit Liefmoet v. Schönenborg († 1466) einen Sohn Otto, der Gertrud Pick, Witwe von Bernh. v. Wormgötterswick, heiratete und Palmsonntag 1478 von Herzog Johann mit dem Gericht und der Herrlichkeit Deen belehnt wurde (Vergl. Scholten, Wissel-Grieth S. 52 u. 53).

1350 Mai 29 verkauft Huege Irmedrundesoen die Hollender vor den Schöffen des Grafen von Cleve

untten Venne in den Wolfhagen und Conraet v. der Haeselhorst, Richter in den Venne, an Hagenbusch eine Mark Zins aus 12 Morgen Land im Kirchspiel Venne (f. 102).

1355 Februar 7 trägt Knappe Didderic untten Venne vor den Schöffen des Grafen von Cleve unt den Venne in den Wolfhagen und Hughen Irmecruendensoen, die Hollander, Richter in den Venne, an das Kloster einen Jahreszins aus 4 Morgen Ackerland, „die Queen auch Quedenhorst“ genannt, im Kirchspiel untten Venne auf mit dem Vorbehalt, daß der Konvent sich damit zufrieden gebe, falls Didderic den Zins aus einem andern sicheren Erbe innerhalb einer Meile von Xanten anweisen sollte (b. f. 56).

1356 Juli 24 verkauft Johann Grote Henrichssoen von Goch vor Notar Wilh. Nsink aus Jutfaas in der Diöc. Utrecht und den Laten Ritter Wilh. v. den Grunthuns, Diedr. then Have, Gerard v. der Auderkirchen und Tuchscherer Godekin im Hause des Joh. v. Eisekirgen, Thesaurars und Offizials in Xanten, an Hagenbosch den halben Zehnten in den Venne (f. 143).

1356 September 10 bekundet der Offizial in Xanten das vidimus einer Urkunde von 1340 fer. 4 p. oct. Pentec., worin Knappe Theodericus de Denna und seine Frau Elisabeth an Henr. Grote in Goch und Theod. v. der Alderkercken in Xanten unter den Mitzieln von den beiden Rittern Joh. v. Bruckhusen und Wicker v. Monument und Knappe Henricus de domo fermentaria bei Xanten ihren Zehnten aus $4\frac{1}{2}$ Mansus verkauft haben (f. 143).

1375 Mai 3 bekennt Joh. Dusinck am Gericht in Venne dem Kloster aus einem Morgen Ackerland 3 Schilling und 7 Hühner zu schulden (f. 102).

1400 September 21 vermachen Eheleute Michael und Gertrud in gen Haek und ihr Sohn Conrad aus Xanten vor Notar Herm. ter Werde und den Zeugen Pfarrer Henr. Lepper in Xanten und Gabelinus v. Kempen, Notar an der Kurie, einen Wachszins von jährlich 12 Pfund aus Land im Wolfhag in den Denne. 2 Pfund bezieht Hagenbusch, Fürstenberg 3, die Kirche in Xanten 2 für den S. Petrus-Altar, 2 für den Marienaltar in novo opere, 3 für das Sakramentslicht. Dafür hat der Pfarrer von Xanten die Namen der Stifter an allen Sonn- und Festtagen und auch, wenn vom Ambo die Verstorbenen verlesen werden, zu nennen (f. 214).

1412 September 17 verkauften Eheleute Derick und Belne v. Batenborg, Geschwister Gadert und Griete v. Bemel, Kinder von Wilh. v. Bemel, vor den Schöffen in den Wolfhag und Belken Bottermann, Schlüter in Wunnendael, an das Kloster 4 M. Land zwischen Erbe der Wedemen und der Kirche (f. 207).

1413 September 7 übertragen Belne, Witwe von Derick an gen Nnde und ihre Söhne her Derick, Arnt und Johann vor Schöffen und Richter Lambert Paep, Burggraf in Wunnendael, an Hagenbusch 4 holl. Morgen Land (f. 154).

1415 bekennt sich vor Heinrich Spnker, Burggraf zu Wunnendael und Richter im Wolfshagen, und den dortigen Schöffen Michael in gen Haek aus 2 holl. Morgen zu 12 Pfund Wachs schuldig (Repert. II 133; vergl. oben 1400 Sept. 21).

1438 November 9 gewinnt Junfer Wyllem v. Rees, Schwester in Hagenbusch, eine Rente von $2\frac{1}{2}$ Rhein. Gulden aus die Hage im Gericht von Wolfhag am Denndeich, die sie 1457 an ihr Kloster überträgt (f. 149).

1445 April 5 trägt Claes Peeck vor den Schöffen ons lieven jonchern Derick v. Hetterschende in gen Venne und Richter Johann Schütten an Hagenbusch eine Rente von 6 Malter Roggen auf (f. 151).

1448 Februar 9 bekunden die Schöffen des Junkers Derick v. Hetterschent, daß Eheleute Jacobs an das Kloster eine Rente aus Land am holländischen Deich verkauft haben (f. 98).

1454 März 9 verkaufen Johann v. Eyl, Sohn von Bernt und Johanna, und seine Frau Agnes v. Dript aus ihrem Anteil am Buerenhof in gen Venne eine Rente von $3\frac{1}{2}$ Malter Hafer und aus ihrem Hof to Aldendorp im Kirchspiel Haldern (bei Rees) 3 Pfund Wachs unter dem Mitsiegel von Otto v. Hetterscheit onss neven ind swager (a. f. 14).

1472 October 31 gibt Meister Otto in gen Laet, Meister van den seven vryen konsten, Priester, zu einer Memorie für seine Eltern Otto und Grieten am 3. Tag nach Epiphanie eine Jahrrente von einem Malter Roggen in gen Plackten. Wären nicht Schwestern genug zum Singen da, könnte die Digilie gelesen werden. Versäume das Kloster die Memorie, so falle die Rente dem Almosen zu, das an den Sonntagen in der Kirche zu Xanten an die Armen verteilt wird (f. 153).

1478 April 18 verkauft Johann Hynsen vor den Schöffen in den Wolffhagen, dem Schlüter Johann Spnker und dem Richter Rutger Schuyff in Wunnendael eine Rente von 12 Rhein. Gulden aus 3 Ländereien an der hollantschen Straße unter Ausschluß des landesherrlichen Zinses und Zehnten und eines Guldens, den S. Bernard in Sonsbeck erhebe (f. 146 und 147).

1484 April 25 ist Goissen in gen Lait Schlüter in Winnenthal und Otto v. Hetterscheidt Herr in Deen.

1513 Dezember 20 schiedsrichten Johann v. Bronckhorst-Batenborg, Drost des Cleverlandes, Henrick Pennynck und Dr. Papst als Clevische Räte zwischen dem Kloster und Gadert v. Bemel, Herrn von Denne (f. 101). 1550 Juli 8 tragen Eheleute Aleff in gen Lait vor den Schöffen unß heren v. Cleve und Richter Andries v. Hylensberch zu Xanten, wo „uns der Richter Johann in gen Over die Erde gegönnt hat“, von Meister Joh. Wynthet Kanoniker eine Erbrente von 5 Joachimsthr. aus 4 holl. Morgen Land, „die Brandhorst“ aus dem Hof in gen Quedenhorst an der Heerstraße auf (f. 63).

1563 Juli 25. trägt Rutger Bynren an die Klosterschwestern Agnes und Anna Pegen in Hagenbusch vor den Schöffen des Junkers Wilhelm v. Wyllich und Richter Joh. Saltvatt eine Rente von 4 Thl. aus 3 holl. Morgen Land neben Erbe von den Kindern des Junkers Gaidert v. Wyllich auf. (f. 225).

Sonsbeck, Sonsbeckerbruch und Labbeck.

Zu den Klöstern und Edelleuten, welche 1340 November 17 das zwischen Gere und Kreyneven gelegene Torfveen vom Grafen Diedrich VIII. von Cleve zu Erbzins erhielten, gehörte neben Fürstenberg auch Hagenbusch. (Annalen 31.)

1361 August 15 bekunden die Bruchschöffen des Grafen von Cleve, daß Eheleute Albrecht und Griete Buman an das Kloster eine Rente von 18 Schilling aus $5\frac{1}{2}$ holl. Morgen bei der Stadt Sonsbeck „als by des grevenhuns van Cleve“ am Stadtgraben und bei Land Rolands von Hagedorn verkauft haben. (f. 92.)

1482 Oktober 9 verkauft Otto Hueghe, Burggraf in Kervenheim, und seine Frau Wylhem vor Arnt v. den Damme junior, Schlüten in Uedem, und den Laten des herzoglichen Hofes to Buentken eine Rente von 6 Goldgulden aus dem Leibgewinnsgut dat Eyndtsche Gut aen den Hamme im Schöffentum Sonsbeckerbruch (f. 75.)

1494 Februar 15 gibt Aleid, Witwe von Claes van Hanck den Kremer aus Kanten, vor den Schöffen in Labbeckerbruch zu ihrem und ihres Mannes Seelenheil eine Rente von 9 Rodolphusgulden aus Land bei dat Dongenraitsche Land an das Kloster. (f. 78.)

1504 Oktober 29 gewinnt Bruder Henrich v. Cleve als Prokurator von Hagenbusch vor den Schöffen in Labbeckerbruch 22 $\frac{1}{2}$ Morgen Land im Schöffentum Labbeck in 4 Stücken für rückständige Pacht seitens Duisburger Bürger und des Klosters Duiffern (Hade-wich Wreed Frau daselbst) f. 48.

1551 Januar 26 verkauft vor den Schöffen in Labbeckerbruch und Richter Claes Berendonk ein Henrik v. Hoen an das Kloster 3 holl. Morgen, „den Heringhkamp in der Voirt“ und eine Rente von 5 Goldgulden aus anderem daselbst gelegenen Land (f. 103)

1555 Juli 24 bekundet der Herzog von Cleve, daß sein Waldknecht Joh. v. Kirssel und dessen Frau Elsken van den Eger ihm 200 Thlr. aus der Mitgift der Ietztern vorgestreckt haben, und er denselben dafür 10 Malter Roggen Sonsbeckisches Maß aus seinem Hof in gen Balberch und der Schlüterei Uedem unter Anweisung an seinen Schlüter Thies v. Eger verkauft habe. (f.46.)

1561 Februar 23 verkauft vor Schöffen und Richter Johann Tack in Sonsbeck Loiff Stevens an das Kloster aus 3 Kämpfen Land „in den nihen kamp

gelegen" an der Landwehr eine Rente von 5 Thlr. an Hagenbusch (f. 115.)

1569 August 10 verkauft derselbe Loiff mit seinem Sohn Johann an das Kloster eine Rente von 3 Thlr. aus 5 M. Land an der Landwehr. (f.224.)

Birten, Ginderich, Gest, Büderich.

Das Copiar b. f. 239 bemerkt: Dit sint die lenderien, die den cloester Hagenbusch von unsen genedigen heren sind thogelacht von den guideren des cloisters Mariengeest:

Peter Gnsen tho Birten hefft van den cloister Mariengeest in bouwingh gehad 22 marsait lands ind plege daervan tho geven 4 malder roggen, 3 $\frac{1}{2}$ m. gersten, $\frac{1}{2}$ m. Bockweit, 4 m. hafer, 3 paar hoener ind 1 gans.

Dit is die palingh van desen landt:

- 7 marsait „die brede Schellbeck am Birtschen Bruch.
- 4 „ den kleinen camp.
- 4 „ an der S. Viktors lagen.
- 2 „ in gen Mlenbom.
- 2 „ up gen Steinbhl.
- 2 mudzet up gen Eickacker.
- 1 „ up gen Gert
- 2 „ up die Gest.
- 4 „ up gen hogen dorp.
- 1 marsait up Greffenhaiff.

1385 Februar 14 verkauft vor den Schöffen Amelonck, Amelonxsoen und Rutger v. Egher in Büderich Elisabeth, Witwe von Arnt Bug an her Gerrit van Loel und dessen Schwester Hadewich v. Loel auf deren Lebenstage und nach beider Tod an Hagenbusch 6 $\frac{1}{2}$ Malter saatchand. (a. f. 6.)

1443 Oktober 31 übergeben Witwe Gnsbeth Frau von Johann v. Hettterscheide und ihre Schwester Jutte utten Venne 1 $\frac{1}{2}$ Mark (12 alte Botdregers

für die Mark gerechnet) aus 2 Kathen in Wnederick (Werrich) im Kirchspiel Ginderich, 1 Mark aus einer Kath in Ranke (Ran), $\frac{1}{2}$ Rhein. Gulden aus Knodsenhof bei dem Wnerskamp und $1\frac{1}{2}$ Bayrische Gulden aus einer Kath op ter Onen zu Lüttingen an Kloster Hagenbusch teils op S. Servaes Altar, teils op. s. Katharinenaltar und in die Präsenzie für beider Jahrgedächtnis. (f. 88.)

1493 August 28 trägt vor den Schöffen in Birten Borchard Kattenberg, natürlicher Sohn von Peter Kattenberg, an den Convent zu Mariengeist die Hamslach und Siekekathe an der Hogestraße und Landwehr auf, die der Vater zur Hälfte für Borchard und zur Hälfte für seine Tochter Wendel bestimmt hatte. (f. 340.)

1497 Februar 24 verschreibt der Herzog von Cleve für 200 Rhein. Gulden, die ihm Hagenbusch auf sein Bitten tol vollest ons hunskost vorgestreckt, 12 Gulden aus seiner Fischerei op gen Poll in der Schlütereie Winnenthal, bezw. von den Pächtern seines Gemahls in Xanten.

1509 Januar 12 weist der Clevische Herzog seine Richter, Schlüter und Boten an, darauf zu achten, daß das Kloster in seinem Holz auf dem Hofe Laetsfort im Schöffentum Birten nicht mehr geschädigt werde. (f. 147.)

1525 März 31 bekundet Herzog Johann von Kleve, daß sein Vater dem Maes Smnt für 450 Rhein. Gulden eine Rente von 7 G. aus seiner Grüt in Birten, von $4\frac{1}{2}$ aus der Korblage oberhalb der Beek, von $3\frac{1}{2}$ aus der Fischerei an gen Schntsenwater und aus der Nherweide 3 alte Schild, zusammen 18 alte Schild verschrieben habe. Kloster Hagenbusch habe alle diese Renten erworben und diese Summe

erhöht. Als Pfand stelle er dem Kloster sein Gemahl in Xanten. (f. 106.)

1525 April 18 will Johann v. Horrick in Kloster Hagenbosch die Klosterjunfer Elisabeth v. Enl, Schwester seiner Frau, vor sich sehen. Vor Notar Johann de Wera aus der Diöc. Münster gibt er nach langem Hin und Her im Beisein des Herrn Michael v. Ratingen und des Rentmeisters Joh. v. Raede vor der Meisterschen und Kellnerin des Klosters vor der tralien und spreekfensteren die Erklärung ab, daß er auf die Leibzucht, die seine Schwägerinnen Eva im Kloster Bedburg, Derick im Kloster toe Kenjerbusch und Elisabeth in Hagenbusch von seinem Schwiegervater her haben, nämlich auf 3 Malter Roggen aus Burenhof und 4 Malter im Kirchspiel von Birten verzichte.

1533 wies Dechant Arnold Goltwert in Xanten eine Rente von 4¹/₂ Hornsche Gulden oder 115 Gulden für sein Jahrgedächtnis an. Kloster erhöhte die Summe und legte sie in Birten an.

1533 November 4 verkaufen Eheleute Claes und Hadwig in gen Roethorst an das Kloster vor den Schöffen in Birten und Richter Andreas Henllensberch zu Wunnendail eine Rente von 9 Hornsche Gulden aus Land beim Grevenhof, Ronthorst und dem Hof to Voirt. (f. 107.)

1545 November 13 bekundet Andreas v. Hillensbergh, Richter zu Winnenthal, als Bevollmächtigter des Junkers Johann v. Bronckhorst-Batenborg, Herrn zu Rimberg zc., vor den Schöffen in Ginderich, daß sein Herr vom Kloster 500 Joachimsthr. bekommen und dafür jährlich 25 Thlr. aus seinem Erbe op gen Poll im Gericht von Ginderich angewiesen habe. (f. 104).

1548 Juli 21 verkauft Derick v. Bronckhorst-Batenborg, Herr zu Anholt, für 60 Joachimsthr. an

Aleide v. Batenborg, mater in Maringeist, eine Rente von 3. Thlr. aus Bonnenweide in der Herrlichkeit Anholt.

1563 Juli 31 verkauft der vorhingenannte Junker an Gertrud und Catryn Wnnteren, Professin in Mariengeist,*) für 150 Thlr., die er zum Erwerb der Herrlichkeit Bredesforth verwandte, eine Rente aus dem Hof ter Huerle im Gericht von Millingen. (f. 65.)

Lüttingen. 1496 August 24 bekunden Wessel Hottmann, Propst in Rees, Johann v. den Speet und Johann Stappert, Vikare in Xanten und Johann van den Oever genannt Aloffs als Exekutoren der Elisabeth, Witwe von Johann vanne Steyn alias Tennemeker vor Notar Gerard v. Gynderich und den Zeugen Wuest, Vikar an der Kapelle in Lüttingen und Cleriker Gottfried v. Nssem im Beisein der Provisoren der S. Pantaleonskapelle, daß Elisabeth dem Kloster Hagenbusch die Behandlung mit einer von der Kapelle abhängigen Kathē zugestanden habe (f. 90). Der Convent bezog aus einer Kathē zu

*) Die Bronckhorst-Batenburg standen zu Mariengeist in näherer Beziehung. 1495 April 22 vergönnen Joh. ter Hurne, Priester, und Styneken Boelanter, mater, der Alheiden v. Alpen-Batenburg u. ihrem Sohn Derik v. Bronckhorst-Batenburg eine Ablöse von einer Rente aus dem Gut ingher Ward.

Außer den genannten Schwestern waren dort:

- 1500 Fien de Schuenborch.
- „ Maria de Batenborch.
- 1524 Maria v. den Sprit.
- „ Alheidis, Bastardtochter von Diedr. v. Bronckhorst-Batenburg Amtmann.
- 1534 Gesekina v. Wardt.
- „ Anna then Raem.
- „ Anna v. Egher.

Lüttingen, die Eshesken gegeben, 5 Hornsche Gulden, 1 fette Gans und 3 Paar Hühner. (f. 30.)

Wardt. 1325? (ohne näheres Datum), stiften Eheleute Henrick und Bartret van der Hetwelt mit einem Malter Weizen aus ihrem Hof op ten Campe in Wardt ein Jahrgedächtnis im Kloster (f. 176) und geben am 24. Juni 1371 eine Mark jährlich aus einer Kath zu Rade beim Wardterbruch.

1467 Dezember 20 versprechen Johannes und Gerardus Crispiani, Johannes Smeeds, Theod. Nyell, Gerard op Heck, Ger. v. Rummell, Henr. v. Vonderen, Petr. Dunffhuns, Arn. Bols, Jac. v. Lenzen, Simon Moer, Joh. Noster, Ger. Wuest und die übrigen Vikare in Xanten, daß sie vom Drittel eines Hofes in Wardt an den vier Hochzeiten dem Kloster 13 schoen wentenbroeden von 2 Pfund verabsolgen lassen wollen, wofür der Convent die Jahrgedächtnisse für her Macharius v. den Eger und dessen Eltern zu tun habe (f. 212).

Priester Henrick Amelonck von Büderich und Kanoniker Iwen Prnck in Xanten stifteten mit Einwilligung des Pfarrers Tillmann Schynsel und im Beisein von Joh. Amelonck, Henrichssoen und Geurt Amelonck Evertssoen am 3. September 1438 in Büderich die S. Katharinen Vikarie, die Elbert v. Alpen, Herr zu Hönnepel, im folgenden Jahre bestätigte.

1468 stiftete derselbe Henr. Amelonck das Kloster Gertrudenthal und wurde dessen erster Rektor. 1670 Juli 15 wurde Margaretha Anna Solenander, eine Verwandte des Herzogl. Clevischen Leibarztes Reiner Solenander aus Büderich, unter mater Margaretha v. Rechteren durch den Rektor Martin Stiesken darein aufgenommen.

Bislich. 1351 November 29 verkauft Margareta nata quondam domini Arnoldi Snoycks militis vor Everardus v. Bislicke, Richter des Grafen von Cleve, Gerichtsleuten und anderen Zeugen an Hagenbusch 4 holl. Morgen Land in B. op Wjsseler wende am Bruch zwischen Wilh. Budels und Theod. de Bymmen ad manus Catharine de Holt magistre, Jutte Snoycks necnon Mechteldis de Horst (f. 213.)

1425 März 9 nimmt Derick v. Baerle mit Hagenbusch einen Tausch von einem neben des Convents Land in Schutwick gelegene Land gegen anderes vor.

1457 Februar 22 vertauscht Mechtelt, Witwe v. Derick v. Louwen, mit ihren Kindern $\frac{1}{2}$ Malter Saatländ an der Voirtwynckelstraße und am Scheidelweg gegen anderes ebenso großes Land des Convents. (f. 51.)

1472 Juni 16 vertauscht Priester Johannes Sudermann, Rector des Altars im Franziskanessenkloster zu Wesel, mit Einwilligung von Beelken vamme Holte, Gifterin des Altars, mit Hagenbusch ein Stück Land in Schutwickerfeld gegen ein anderes (f. 186.)

Wesel. 1443 Juni 17 verkaufen am dortigen Gericht Eheleute Bernt und Styn Boland, Gerard und Hyllegard v. Galen an Eheleute Engelbert und Katharina Wentenkoern aus ihrer Behausung in der Veltstraße zwischen dem Kirchhof der Dominikaner und dem Hause Johans Comenduer und aus einem Haus in der Dnemerstraße neben Joh. v. Galen eine Rente von 5 Rhein. Gulden, die 1519 die Gebrüder Hermann und Wilhelm Slebusch an Hagenbosch übertragen (f. 114.)

Spellen. 1490 Oktober 2 bekommt das

Kloster eine Rente von 7 Malter Roggen und ein Malter Winteräpfel aus einem Hof in Mullem in der Götterswick. (a. f. 41.)

1521 Februar 22 verkaufen Prior Hermann und der Karthäuserconvent op ter Graven bei Wesel für 300 Rhein. Gulden, womit sie eine Erbrente von 15 Gulden beim S. Johannes-Kloster in Wesel ablösen, aus ihrem Hof die Vlaem*) im Kirchspiel Spellen eine ebenso große Rente an Meister Gernt v. Haffen, Vikar und Fabrikmeister der Kirche in Xanten (f. 108.)

1522 Dezember 7 gibt Gernt v. Haffen angesichts der Armut des Klosters Hagenbusch die Rente an den Convent, um durch Aufnahme von Kostgängern zu verdienen. Zuerst solle er seine Nichte Styntgen Pepers und nach deren Tod eine andere Junfer in die Zelle aufnehmen, die er im Dormpter habe machen lassen, jedoch solle die Kellnerin jährlich 3 Gulden von der Rente an die Krankenschwester geben, damit diese kaufen könne, was nottue. (f. 119.)

Menzelen. 1400 März 23 verkaufen vor den Schöffen in Mensese und ingen Boecholte unter dem Siegel der Schöffen von Berck Eheleute Henrick und Conegont Haecksteyn an die Küsterin in Hagenbusch 4 Scheffelsaatland im Hogen Feld in Kirchspiel Mensel (f. 140.)

*) Der Hof war 1456 von Herzogin Maria v. Burgund von den Amelung gekauft und den Karthäusern überwiesen worden. Vergl. Scholten das Karth. Kloster auf der Grave in Annalen 52 Seite 101 u. 102.

**) Henricus Bars Olisleger, Sohn von Johann, stiftete mit seiner ersten Frau Margaretha Cronenburg und seiner zweiten Odilia Dript 1500 in Wesel ein Spital und 1506 Juli 15 in Gegenwart des Knappen Johannes de Dript und Tilmanus Bars eine Vikarie.

Walsum. 1509 Dezember 25 schenkt vor Richter Johann Lemmen und Schöffen in Walsum Telman Barß, genannt Olisleger Henrichssohn**) eine Erbrente von 5 Goldgulden für ein Jahrgedächtnis seiner Frau Lisbeth an allen Samstagen to homissen aus einer Hälfte des Gutes Angerstappen im Gericht von Walsum am Rhein gelegen. (f. 53.)

Eppinghoven. 1387 Juni 13 verkaufen die Brüder her Gerit und Jordan v. Coete und Mechelt Jordans Frau an das Kloster ihr Gut in Eppinghoven bei Dinslacken (a. f. 11.)

Bienen. Das Kopiar hat überall Dynen statt Bynen, an einigen Stellen ist entschieden Bynen zu lesen. 1430 November 10 gewinnt Hagenbusch am Schöffengericht $2\frac{1}{2}$ Malter Saatland am Kattenbusch, wobei das Copiar die Bemerkung macht: Dit land hefft Joh. v. Enl ridder seiner Tochter Elisabeth als Mitgift gegeben, bevor das Kloster reformiert und die Clausur wieder eingeführt wurde. (f. 61 u. 62.)

1452 Februar 17 verzichtet Derick v. Bellinghoven in dem Streit mit Hagenbusch über die Bellinghovensche Hufe in Bienen auf Zureden des Scholasters Rutger v. Holt in Rees unter dem Mitsiegel von Ritter Joh. v. Alpen, Droft des Cleverlandes, auf alle Ansprüche daran. (f. 159.)

1459 November 14 verkauft vor Richter Elbert Krebbe in Bienen Jakob v. Wittenhorst mit Consens seines Vaters Franck an Jutte, Witwe von Peter Rode genannt Cost, 17 Malter Gerste und 2 alte Schild aus der Bauerschaft Esserden im Gericht von Bienen, womit Henrick Duden, Abt von Werden und Helmstadt, Matthiam Bruins in Hagenbusch am

20. Oktober 1580 behandigte und Kellnerin Anna v. Bronckhorst noch behandelt war. (f. 228.)

1484 Oktober 11 verkaufte derselbe von Wittenhorst vor Rutger Taverlack, Richter in Bienen und Hetter, an dieselbe Witwe Cost eine Rente von 22 Malter Gerste Reesses Maß und 2 alten Schild aus seinem Erbe in Bienen und Escherden. Die Witwe und ihre Kinder verkauften die Rente an Evert v. den Sande, Rentmeister in der Hetter, von dem Hagenbusch dieselbe erwarb. (fol. 94—96.)

1572 April 21 schiedrichten der Clevische Kanzler Dr. jur. Heintr. v. Wene und Hofmeister Henr. v. der Recke, Drost in Lymers, zwischen dem Kloster und Henr. Fürstenberch Dr. jur. im Namen seiner Frau Margaretha Bruins, Ludolf Bruins, Kanoniker in Emmerich, der unverehelichten Schwester Elisabeth Bruins über den elterlichen Nachlaß der Thynken Brunns, die in Hagenbusch eingekleidet werden sollte sowie den Nachlaß deren Schwestern Anna, Frau von Joh. Smeling, und der Wilhelmina, deren Erbgrüter größtenteils in Lymers lagen. (f. 44.)

Anholt. 1381 November 18 trägt Knappe Frederick v. Erde an das Kloster eine Markrente aus dem Gut ten Kaeten in der Bauerschaft Wassenvelde im Kirchspiel Anholt auf. (f. 14.)

Grieth. 1511 Oktober 7 bekundet der Herzog v. Cleve, daß sein Vater der Luffmoet, Witwe von Derik v. Hetterschent für vorgestreckte 320 Rhein. Gulden eine Rente von 16 Gulden aus Penlsward verschrieben und Luffmoet diese dem Convent S. Agnes in Kanten vermacht habe mit der Weisung, jährlich 2 Gulden von der Rente an Hagenbusch auszukehren. Auf Bitten des letztgenannten Klosters weise er hier-

mit die Rente aus Gütern an, wofür er sowieso demselben verpflichtet sei. (f. 97) Herzog Johann I. hatte der Lieffmoet von Schonenborg am 27. Oktober 1461 für 600 Rhein-Gulden eine lösbare Rente von 30 Gulden aus Pelsward Grieth gegenüber verschrieben. Vergl. Scholten, Wissel-Grieth S. 30.)

Calcar. 1456 Januar 28 trägt am Gericht (in Calcar Johann Kerstgens an Joh. Braeckman aus seinem Haus zwischen Wessel van Bergel und Conrad Pastoors eine Rente von 3 Goldgulden auf. Von dieser Rente vermachte Jacob Braekman, Vikar in Kanten, je einen Goldgulden an das Magdalenen-Kloster in S. Hertogenbusch, worin sich seine Nichte Gertrud befand, an Hagenbusch und den dritten an Mariengeist und Marienbaum für Memorien. (f. 94.

Niedermörmter. 1390 April 6 bekundet vor Richter Henr. Amelonck und Schöffen Joh. v. Alpen, Herr zu Hönnepel, seine Frau Wessel und Arnt, Johans Bruder, daß Hagenbusch jährlich eien Mark erheben soll aus ihren Renten und Gulde, die sie aus Wasser und Weide „dat Voirgeld“ genannt, beziehen. (f. 92.)

Emmerich. 1543 Juli 26 verkauft Familie Schetter in Emmerich an Henrick ter Lippe in Behuf von Hagenbusch eine Rente von 5 Rhein. Gulden aus ihrer Behausung an der Geyst neben Henr. Everwyn und — Gerit Nicolen. (f. 110.)

Cöln. 1515 Februar 6 tragen vor den Schöffen in Cöln Elisabeth Smoirlhny, Klosterschwester in S. Mariengarden, Scholastika Smoirlhny, Klosterjunfer in S. Mauritius und Gertgin Smoirlhny, Klosterjunfer zu Syburch yn der Clunsen, alle drei Töchter von Engelbrecht Smoirlhny und Anna Kaltbecker sel. And.

ihre Anteile an einer Jahrrente von 18 Gulden, die von Wylhem v. Bemel und Mecheld Smoirling herrührte, an Hagenbusch, wo Anna Smoirling Schwester war, auf. (f. 112.)

III. Schicksale des Klosters und Reformation desselben.

Wer die Vermächnisse an das Kloster und seine Erwerbungen in den beiden Kopieren, woraus nur ein kleiner Teil mitgeteilt ist, überschaut, gewinnt nur zu leicht die Vorstellung, daß es um die Einkünfte des Konvents gut bestellt gewesen sein müsse. Dem war jedoch nicht so. Mochten der Einnahmequellen auch viele und selbst reiche vorhanden sein, die Zeitläufe waren nicht danach angetan, diese offen und fließend zu erhalten. Gerade den Klöstern wurden Renten, Zinsen und Pächte gerne vorenthalten und Gewalttätigkeiten gegen dieselben verübt. Mußten doch Päpste wiederholt eingreifen, Klöster in ihrem Besitztum zu schützen, Bedrücker und Bedränger durch Androhung schwerer Strafen aufzufordern, unrechtmäßig entrissenes Gut herauszugeben und sogar einzuschärfen, daß niemand sich unterstehen sollte, innerhalb der Klausur Raub oder Diebstahl zu begehen, Feuer anzulegen und Menschenblut zu vergießen. In den kriegerischen Zeiten des 14. Jahrhunderts waren es die Kirchen und Klöster auf dem platten Land, die besonders schwer zu leiden hatten. In Cleverland wurden sie fast alle aufs schwerste geschädigt.

Für das Jahr 1370 war eine außerordentliche päpstliche Steuer ausgeschrieben und der Erzbischof von Cöln mit der Erhebung derselben beauftragt. Die Klöster Hagenbusch, Fürstenberg und Bedburg bei Cleve hatten sie nicht entrichtet und sich dadurch Suspension, Inter-

dikt und Beschlagnahme ihrer Güter zugezogen. In dieser ihrer Bedrängnis wandten sie sich an den Archidiakon von Xanten mit der Bitte, sie in dieser Angelegenheit hören zu wollen. Das Verhör wurde auf den 4. und 5. Juli 1370 in der St. Victorkirche anberaumt. Es erschienen vor dem Notar Hermann Mattelhr von Borken, dem Kanoniker Hermann Duvel als Vertreter des Archidiakons und mehreren Kanonikern zunächst die Frau oder Meisterin Conigundis v. Holte mit fünf Schwestern Mettildis v. Bellynchaven, Jutta v. Bemel, Margaretha van den Grunthuns, Elisabeth v. Heetsfelt und Bertramis v. Monement, alle in trauriger, wehmütiger Verfassung und beschworen feierlichst auf das Evangelium am St. Antoniusaltar, daß sie nicht imstande seien, die Steuer auch nur zumteil zu entrichten. Die Güter, von welchen sie ihre Einnahmen beziehen mußten, seien in den Fehden der Landesherren durch Raub und Brand verwüstet, die Kirche im Mauerwerk ruinös geworden und die Konventsgebäude vor Alter zerfallen.*)

Damit stimmen anderweitige Nachrichten überein. So konnte 1371 der Baumeister Jakob der Xantener Kirche seine volle Kraft, wie Beißel bemerkt, nicht widmen, weil er nicht nur zeitweilig krank war, sondern auch den Altar (und den Chor?) der Klosterkirche von Hagenbusch errichtete.***) Und außerdem hörten wir, wie der Konvent 1395 zu baulichen Zwecken eine Rente verkaufte.

Mochte sich das Land seit der Wende des 14. Jahrhunderts auch in etwa erholt haben, so hatte es doch in den alsbald folgenden Clevisch-Geldernschen

*) Bint. und Mooren, IV An. 381.

***) Baugesch. der Kirche des h. Victor S. 110.

Kriegen wieder außerordentlich viel zu leiden. Schlimmer jedoch als der materielle Schaden waren für die Klöster die gewöhnlichen Folgen langdauernder Kriege, nämlich allgemeine Entsittlichung und Verwilderung, die sich auch fast aller Klöster bemächtigte. Der Einschluß des verderblichen Zeitgeistes war, was Hagenbusch anlangt, um so leichter, als es im grunde genommen mit manchen andern Klöstern zu einer Versorgungs-Anstalt für adelige Töchter geworden war, die ohne Beruf eintraten und mit den ihrigen in der Welt in Fühlung blieben. Auch mag die Nähe von Xanten mit seinem zahlreichen Klerus, dessen Ansehen infolge der Reibungen zwischen der weltlichen und priesterlichen Gewalt wesentlich verringert war, für das Kloster nicht ohne nachteilige Folgen geblieben sein. Vollends verderblich mußte es werden, daß diejenigen, die berufen waren, über das Kloster zu wachen und dasselbe zu behüten, nichts weniger als ein erbauliches Beispiel gaben, vielmehr selbst die Ordensregeln nicht mehr beobachteten, den feierlichst übernommenen Verpflichtungen Hohn sprachen und in der Abtei Werden ein ganz weltliches und üppiges Leben führten. Kein Wunder, wenn unter solchen Wächtern und Hirten die Töchter entarteten.

Die Notwendigkeit einer gründlichen Verbesserung der klösterlichen Zucht wurde allgemein anerkannt. *) Bereits im Jahre 1448 hatte Adam Villicus oder Mener, General-Präsident der Bursfelder Kongregation und eifriger Verbreiter derselben, von Rom den Auftrag erhalten, in den Benediktiner Klöstern der Erzdiözese Cöln die Disciplin wieder herzustellen.

*) Nach Steiner, Xantener Zeitgeschichte wurde Hagenbusch schon 1445 wider Willen der Schwestern, die sich lange Zeitdagegen sperreten, geschloffen.

Mit dem regsten Eifer unterzog er sich dieser Aufgabe. Die Schwierigkeiten, die sich dabei ergeben würden, wurden keineswegs verkannt und waren allerseits erwogen. Insbesondere sah man die Ärgernisse vorher, die der Einführung einer strengen, aber notwendigen Klausur folgen würden. Nicht mit Unrecht besorgte man, daß die Klöster mindestens zum teil sich widersetzen und manche Insassen derselben sich einer solchen durch die Flucht entziehen würden. *) Ein Glück für das Cleverland war es, daß sein Herzog Johann I. sich der Sache annahm und entschlossen war, wo es nötig werden sollte, mit starkem Arm einzugreifen.

So sehr die Nonnen in Hagenbusch sich auch gesträubt haben mögen, die Reformation des Klosters und die Wiedereinführung der Klausur war beschlossene Sache. Am 5. März 1465 nachmittags 2 Uhr erschienen in der Schloßkanzlei zu Cleve Propst Hermann v. Brakel, Ritter Johann v. Loë und die Herzoglichen Räte Helmich Bentingh, Evert v. Till und Conrad Berck. Selbst der Herzog ließ sich nicht abhalten persönlich zu erscheinen. Das Kloster war vertreten durch die Meisterin Stina v. Oevete (auch Aeffte) und die Nonnen Wilhemken v. Rees (Rees), Mechtelt v. Pellant, Hadewig Praesting, Luitgard v. Kriekenbeck und Gertkin v. der Impel. Als Notar saß dort Johannes Winter aus Dinslaken, geschwo-rener Sekretär des Herzogs.

Die Versammlung wurde eröffnet mit der Mitteilung, daß Adam Mejer (seit Ende September 1454 Abt von Groß Martin in Cöln) die Klausur zu Hagenbusch einführen und darein zunächst bereits reformierte Schwestern desselben Ordens, die er mit von

*) Vergl. Sloet, Bedbur Urk. Nr. 107 u. ff.

Cöln gebracht habe, verpflanzen und die Oberrn ernennen würde, die das Kloster und seine Güter und Renten regieren und Klausur und Observanz halten sollten. Wollten die zurzeit in Hagenbusch vorhandenen Meisterin und Junfern oder einige von Ihnen die Klausur und Observanz wie die erwähnten reformierten nicht annehmen, so sollte ihnen dies gestattet werden. Diejenigen aber, die noch unentschlossen wären, könnten unter drei Dingen wählen, nämlich entweder in dem Klostergebäude, wohin man auf dem Weg nach Xanten zum Kloster zuerst komme, mit ihrem Habit, das sie drinnen und draußen tragen, zu wohnen, ohne jedoch daselbst jemals Mannspersonen übernachten zu lassen. Diesen sollten die reformierten Junfern jährlich 10 Rhein. Gulden als Leibzucht verabreichen. Entschlossen sie sich, Klausur und Observanz zu beobachten, so sollte ihnen dies gestattet sein und sie fortan mit den übrigen Schwestern die Klosterrenten gemeinschaftlich genießen. Oder aber sollte es freistehen, sich in ein anderes Kloster oder zu ihren Freunden sich zu verfügen. Denjenigen, die dieses vorzögen, sollten ihre Renten und ihr bewegliches Gut folgen und dazu noch eine Leibzucht von 10 Rhein. Gulden, halb auf St. Bartolomaeus und halb auf Mariae Verkündigung. Diejenigen Junfern endlich, die auf die Leibrente, Wohnung und Bedenkzeit verzichten wollten, könnten „solche 16 Rheinische Gulden boren, als sie vor die marck int closter bracht hed und nit mehr.“ Wenn diese innerhalb der nächsten zwei Jahre sich entschließen sollten die Klausur und Observanz anzunehmen, so sollte auch dies gestattet sein, nur hätten sie Renten und Gut wieder einzubringen, das sie mitgenommen.

Die beiden ersten Klassen dürften jedoch weder

die Klausurschwestern noch die Visitatoren, Beichtväter und das Hausgefinde in keiner Weise belästigen und schädigen, auch nicht ohne Erlaubnis der Meisterin in die Klausur oder das obere Chor der Kirche kommen. Wohl sei es ihnen erlaubt, unten in der Kirche, oder in dem unteren Chor ihre Tagezeiten zu beten aber immerhin so, daß sie die Schwestern im obern Chor mit ihrem Gebet oder Gesang nicht stören und hindern. Solche, die sich in diesen Stücken verfehlen würden, könne das Kloster selbst mit Anwendung von Gewalt ausweisen.

Zum Schluß las der Notar den Schwestern die Verhandlung klar und deutlich vor. Diese gaben auch die Erklärung ab, alles wohl verstanden zu haben, und baten für sich und ihre Mitschwestern um Abschriften und Besiegelung durch den Herzog. *)

Nach Teschenmacher war bei der Reformation vom Kloster auch der fromme Prior der Karthaus Regina coeli auf der Grafeninsel bei Wesel Arnoldus Heerenhaven tätig. Viele adelige Nonnen, bemerkt dieselbe Quelle weiter, die von einer Klausur nichts wissen wollten, machten sich über die Klostermauern oder auf heimlichen Wegen davon und nahmen Brieffschaften über Güter und Besitzungen des Klosters mit. Der Convent, der bis dahin fast ausschließlich aus Adeligen bestanden, habe von da ab auch Jungfrauen aus achtbaren bürgerlichen Familien aufgenommen. Diejenigen Nonnen, welche 1465 der Verhandlung im Clever Schloß beiwohnten, scheinen sich sämtlich aus dem Staub gemacht zu haben, da sie nachher unter den Klosterschwestern nicht mehr genannt werden. Ob überhaupt von den vor der Reformation vorhandenen Schwestern nach derselben einige

*) Kopiar b. f. 4 u. ff.

im Kloster zurückgeblieben und von den ausgezogenen welche zurückgekommen sind, ließ sich nicht feststellen.

Aus welchem reformierten Benedictinerinnen-Kloster Abt Adam Mener die Schwestern zur Einführung der Reformation in Hagenbusch entnommen hat, wird nicht gesagt. Jedenfalls gehörte die neue Meisterin Elisabeth Voß dazu. Für die Reformation des Klosters Rolands- oder Nonnenwerth, die 1466 oder 1467 vorgenommen wurde, hatte Mener sich zunächst zweier Schwestern aus St. Agatha in Köln, das auf sein Betreiben die Benedictinerregel angenommen und sich der Bursfelder Congregation angeschlossen hatte, bedient und ließ alsbald zwei Klosterschwestern aus Hagenbusch ebendahin folgen — ein Beweis, daß hier die Reformation den Erwartungen entsprochen hatte. Es waren die beiden Junfern Guda von dem Camp, die in Rolandswerth Priorin wurde und dieses Amt mehr als 30 Jahre „sehr lobenswert“ bekleidete, und die bekannte Aleidis Raes- oder Raeskop, die dort Schulmeisterin wurde. Erstere starb am 21. März 1512, letztere am 15. Dezember 1507. Aleidis hat für uns ein besonderes Interesse, als sie der engeren Heimat angehört. Nach Floss war sie in Goch geboren. Ist dies richtig, dann wird sie eine Tochter des dort ansässigen Heinrich Raeskop gewesen sein, der in der Mühlenstraße am Zugang zum Frauenhaus wohnte und von einem Kamp hinter U. L. Frauenkamp vor Goch an das regulierte Chorherrnkloster Gaesdonck einen Jahreszins zu zahlen hatte. Er wird 1455 als tot bezeichnet. Aleidis selbst bezeugt sich in einem Briefe von 1506 als eine *rustica et de ruralibus*

profecta. Dies legt die Vermutung nahe, daß sie wie die Eltern und Geschwistern des Heinrich Raeskop, Doktors beider Rechte und Archidiacons an St. Maria in Utrecht, ursprünglich nicht in der Stadt Goch sondern in Uedem geboren sei. Propst Heinrich, der das in der Viehstraße zu Uedem gelegene, zerfallene Haus seiner Eltern bekam und dieses zu einem Spital für arme Männer und Kinder einrichten ließ, bemerkt von seinen Eltern, daß diese trotz der bescheidenen Verhältnisse, worin sie lebten, fünf ihrer Kinder Heinrich, Wilhelm, Constantin, Rütger und Bertha dem Dienste Gottes und der Kirche weihten. Von diesen begegnet uns der Propst zuletzt am 21. Juli 1445 als Miterektor einer Bulle Eugens IV. super statu donatorum.*) Ob Bertha, die offenbar in ein Kloster ging, nicht eben Aleidis gewesen sein wird, die beim Eintritt den Namen Aleidis bekam? Aleidis war als Novize in das reformierte Kloster Hagenbusch eingetreten und hatte den Benedictus von Laach, nachmaligen Hausmeier in Rolandswerth, zum Lehrer. Er widmete seiner Schülerin zwei von ihm verfasste Schriften. Ihre feine humanistische Bildung erwarb ihr hohen Ruf. Der Kardinal Legat Raymond, der wiederholt in Gesandtschaftsreisen nach Deutschland kam, war über einen Brief, den sie an ihn richtete, ganz entzückt. Auch an den Erzbischof, an ihren Lehrer Benedikt, an Prior Johann v. Rhoda, an Johann Bußbach, an Johann Siberti und Andere richtete sie Briefe, verfasste sieben Homilien über den h. Paulus und übersetzte im Auftrage des Abtes Meyer ein deutsches

*) Vergl. über die Raeskop Scholten, das Regulier-Chorherren-Kloster Gnadenthal in XIV. Jahrb. des Düsseld. Gesch. Vereins.

Werk über das Anhören der h. Messe ins Lateinische. Bußbach widmete ihr seine Schrift *De illustribus mulieribus*.

Beide Nonnen Guda und Aleidis führten in Rolandswerth ein, was sie von geistlichen Übungen in ihren Klöstern hatten, so ein Ablassgebet, eine Andacht: „Das geistliche Häuschen“ im Advent und andere Gebete für die Karwoche und Festtage.*) Hagenbusch durfte stolz darauf sein, Rolandswerth mit zwei so ausgezeichneten Schwestern gedient zu haben. Im folgenden Jahrhundert vergalt dieses Hagenbusch den erwiesenen Liebesdienst. Am 8. Mai 1657 kamen nämlich die beiden leiblichen Schwestern Sophie und Barbara Alberti (Albers, auch Olbers), gebürtig aus Cöln in der großen Landskron an der Breitestraße und in Rolandswerth profest, nach Hagenbusch, „um die Jungfrauen zu unterweisen die Ordnung des Römischen Breviers, den Cantum und und was dazunötig.“ Sophia wurde am 7. Januar 1659 Priorin in Hagenbusch, kehrte jedoch ganz schwach im September 1664 in ihr Kloster zurück und starb hier am 4. Januar 1670. Auch Barbara kam „krank, verzehrt und kraftlos“ am 15. Juni 1662 heim und entschlief bereits nach sechs Wochen am 26. Juli.

Nach geschעהener Reformation im J. 1465 stellte die neue Meisterin Elisabeth Voß mit Einwilligung des Abtes Adam Meyer dem Kanoniker Heinrich Moelre in Xanten einen Schuldschein aus über eine Rente von einem Malter Roggen für Geld, das er dem Kloster vorgestreckt hatte. Ob und wie lange Hagenbusch Groß Martin in Cöln untergeben blieb, geht aus den vorhandenen Nachrichten

*) floß, das Kloster Rolandswerth im 19. Heft der Annalen des hist. Ver. S. 91.

nicht hervor. Es scheint jedoch frühzeitig wieder der Abtei Werden unterworfen zu sein. Am 26. April 1603 beauftragte Ernst v. Bayern, Erzbischof von Cöln, von Bonn aus durch seinen Vetter und Coadjutor Ferdinand von Bayern den Abt von Werden mit der Disitation des Klosters in zeitlichen und geistlichen Dingen, die er jährlich und so oft es nötig erscheine abhalten sollte. Auch ermächtigte er denselben zugleich, etwaige Überschreitungen zu bestrafen, geeignete Beichtväter ein- und abzusetzen, die Professionen vorzunehmen u. s. w. Infolge dessen ernannte Abt Conrad von Werden und Helmstädt am 5. Mai 1608 den Stephanus Campmann, Profesz in Werden, zum Rektor in Hagenbusch und übertrug ihm die bewilligten Vollmachten, etwaige Neuerungen jedoch angeschlossen.

Von anderen Rektoren oder Beichtvätern sind folgende bekannt: 1348 Arnoldus de Lippia, 1465 und 1496 Bruder Henricus Placidus Cramer aus Neuß † 15. Dez. 1694, Gottfried Wierotius aus Cöln † 20. Mai 1702, Arnoldus Streidtholt aus Olfen von 1679 bis 1711, Franciscus Wiedenbrück aus Borken 1711 bis 1719, wo er Supprior und Prior in Werden wurde, er starb als Pfarrer von Herzfeld am 7. Februar 1742, Bonifacius Rost aus Wiedenbrück von 1728 bis 1737, wo er Prior in Helmstädt und zuletzt Kellner in Werden wurde, † 12. Februar 1750, Andreas Hardt aus Werne von 1737 bis 1747, wo er Prediger in Helmstädt, dann Prior in Werden und zuletzt Kaplan in Selem wurde, † 23. Februar 1773, August Steinhausen aus Zutphen von 1763 bis 1768, wo er Prior in Werden, dann Pfarrer in Selem und

*) Annalen a. a. O., S. 152, 154, 173, 177.

zuletzt Propst in Helmstädt wurde, ~~†~~ 18. Sept. 1795 der letzte war wohl Laurentius Bindels, der 1779 als Prior erwähnt wird.

Mochten auch nach der Reformation des Klosters die Vermächnisse an dasselbe und die Erwerbungen in erfreulichem Maße zugenommen haben, zu einem friedlichen Genuß derselben und zu einem ruhigen klösterlichen Leben sollte es nicht mehr kommen. Eine Fehde folgte der andern, bis zuletzt nichts mehr sicher war. Hagenbusch hatte um so mehr zu leiden, als es so nahe bei dem befestigten Xanten lag. Bereits gegen Ende 1522 kam der Xantener Vikar und Fabrikmeister Gerard v. Haffen angesichts der Armut dem Kloster mit einer Rente zu Hilfe. Carl v. Geldern zog gegen Xanten, ließ Häuser anzünden, Bewohner wegschleppen und die Veste Beek, wo das Kloster begütert war, zerstören, Höfe und Ländereien lagen brach, die Pächter verarmten und konnten ihre Pächte nicht mehr entrichten. Dazu kamen Krankheiten, Überschwemmungen und unfruchtbare Jahre. Der gefräßige Rheinstrom verschlang einen Teil der Klosterländereien an der Beek. Um 1500 hatte infolge von Wind und Wetter und insbesondere der bösen kriegerischen Zeiten der Kirchturm des Klosters derartig gelitten, daß er mit Einsturz drohte. Der Konvent sah sich in Ermangelung eigener Mittel ihn zu erhalten genötigt, die Klöster in Fürstenberg und Neukloster anzugehen.

Am 13. März 1580, abends zwischen 8 und 9 Uhr brannten Soldaten den Wilskampschē Hof nieder, wobei etliche Soldaten das Leben verloren. In demselben Jahr erklärte am 25. August vor dem Offizial des Propstes die Meisterin Johanna Smitz,

daß ihre Klostergüter und Höfe im Fürstentum Cleve und Erzstift Cöln wegen der erbärmlichen langdauernden Kriege seit vielen Jahren unbebaut und unbenutzt dalägen und die vornehmsten Güter bei der Stadt Xanten verbrannt und verwüstet seien, weshalb sie wegen Mangel an Unterhalt vor etlichen Jahren hätten auseinandergehen müssen, wenn nicht Vikar Henrich Buiß sich ihrer erbarmt und Geld vorgestreckt hätte. Hätten sie auch nicht die Mittel dem Vikar zu zahlen, so wollten sie ihm doch Sicherheit geben und Schuldbriefe ausstellen. *) 1590 Oktober 9 schenkte, wie berichtet, Margaretha Ingenhaeff, Witwe von Ludolf v. Egern, aus besonderem Mitleid mit dem so oft beraubten Kloster 120 Thl. Auch in der Stiftung, die die Witwe 1587 machte, war vorgesehen, daß, wenn die Schwestern je auseinandergehen und sich selbst beköstigen müßten, der Klosterschwester Mechtelt in gen Haiff ihr Teil zu verbleiben habe. **)

1585 hatte das Kapitel der Stadtgemeinde 100 Thlr. gegeben, um die Stadttore und Hämmeien zu verstärken, Ketten in den Straßen zu hängen Pulver zu kaufen, weil der Bürgermeister von Nachbarstädten gewarnt sei, die Wachen bei Tag und Nacht zu verdoppeln. 1586 November 6 verkauften die Meisterin, Priorin und Kellnerin mit Einwilligung des Abtes Henricus von Werden und Helmstädt und Assistenz der beiden Kanoniker Johann Tndtboell und Gerard Buis vor dem Schlüter Caspar Kloß als Hofrichter und den Xantener Schöffen und Laten eine auf St. Victor fällige Rente von 24 Thl. aus dem vom Bischofshof gewinnrührigen Hof Singerhut, Große Not, so bekunden die Schwestern, habe sie

*) Kopiar a. f. 250.

**) Kopiar b. f. 251.

dazu gezwungen, weil infolge der Kriege an Brod, Brau- und Maßkorn großer Mangel sei und sie seit mehreren Jahren in merkliche Schuld geraten seien.

Am 27. April 1591 klagte das Kloster, daß es wegen des Staatlichen und Cölnischen verderblichen Krieges eine Zeitlang den Convent hätte verlassen und in der Stadt Xanten wohnen müssen. Es sei seiner Höfe und seines Viehes beraubt, Pächte seien rückständig, es müsse deshalb zu seiner hohen Nothdurft und zu seinem Unterhalt entweder Güter verkaufen oder dieselben mit Geld beschweren. Und so hätte es, um größeren Schaden zu verhüten, an Eheleute Sander und Beltgen Röde in Xanten für eine Summe Geld Renten aus Wilskamp, Singerhut, op gen Slach und in gen Venn verkauft.*) Im spanisch-niederländischen Krieg blieb die Gegend der Tummelplatz fremder Truppen. 1638 wagte eine kaiserliche Truppe von 3000 Mann einen Angriff auf Xanten. 1641 erschienen die Hessen vor der Stadt und plünderten dieselbe zwei Jahre später. 1672 nahmen die Franzosen die Stadt ein. 1702 schlug Marschall Boufflers mit 60000 Mann sein Lager in ihrer Nähe auf und machte die ganze Gegend unsicher. Daß bei all diesen Trubeln das Kloster zu leiden hatte, ist selbstverständlich. Dazu kamen die unaufhörlichen Schatzungen und Contributionen. Wie Hagenbusch im Vergleich zu andern benachbarten Klöstern in materieller Hinsicht gestellt war, lehrt die Matrikel „über die letzten zwei Millionen Schwedischer Satisfaktionsgelder, wie auch zur Unterhaltung der Frankenthalschen und Heilbrunnischen Garnisonen in diesem Herzogthum Cleve de dato 16. August 1650.“ Während Bedburg

*) Kop. b. f. 252.

auf 71, Fürstenberg auf 49, Neukloster auf 95, die Kart-
haus auf 124, Schledenhorst auf 42, Sterkrade auf 30
Rthlr angeschlagen waren, hatte Hagenbusch nur 16 Rthlr.
beizusteuern.*) Besonders empfindlich wurden wie
für die Klöster überhaupt so auch für Hagenbusch das
Fürstliche Hundelager und die unselige Kaminsteuer,
wonach jedes Kloster auf acht Kamine zu je 2 Rthl.
eingeschätzt war.

Schließlich unterlag Hagenbusch mit allen Klöstern
der Suppression. Von seiner Anlage erfahren wir
nur, daß seine Kirche mit mindestens 4 Altären und
einem Doppelchor und Turm versehen war. Von
seiner ganzen Herrlichkeit ist nur ein Trakt übrig-
geblieben.

IV.

Verzeichnis

von

I. Frauen oder Meisterschen.

Hildegardis 1238.

Hadewigis 1263 im November.

Catharina v. Holt 1348 Juli 6 bis 1356 gegen
Ende März.

Konegonde v. Holt 1370 Juli 4 bis 1382 Sept. 20.

Mechtelt v. Bellinghagen 1370 bis 1395.

Margaretha v. den Grunthuns, leibliche Schwester
von Wilhelm v. den Grunthuns, trat 1394 ein
1459 März 9, als tot erwähnt 1460 Sept. 12.

Agnes v. Ghemen 1451 erwähnt, 1457 Februar 22
bis 1462 Mai 3.

Stina v. Devete, auch Aeffte von 1463 November 5
bis 1465 März 5.

*) Empelsches Archiv im fürstl. Salm-Salmschen
Archiv zu Anholt.

- Elisabeth Voss. Vosse, Vossch von 1465 bis 1479.
Jutta v. Ulenbroich von 1479 bis 1487 April 30.
Johanna v. Bynsfelt 1515 Februar 1. und 6.
Agnes de Weldige 1519, 1545 April 23.
Christina in gen Haiff 1545 November 12, 1561
Februar 23.
Anna Pegen, leibliche Schwester von der Conventu-
alin Agnes, 1563, 1570.
Margaretha v. Ulenbroich, 1543 Priorin, 1572, 1582
Anna v. Bronckhorst, 1570 Kellnerin, 1587 Mai 15
Johanna Smits 1587 Oktober 9. 1597.
Elisabeth v. Eisleben 1622 Juli 12.
Johanna Richarz † 1654 September 21.
Sophia Alberz, auch Albers aus dem Kloster Ro-
landswerth 1659 Januar 7 bis 1664, † 1670
Januar 4.
Maria Lynen von Rolandswerth, † 1676 Juli 11.
Benedicta Quentel 1684 Dezember 24.*)
Theresia v. Eich 1733 April 10.
Benedikta Jansen, 1779 März 1.

II. Schwestern:

- Ida, Nichte von Hermann v. Salm 1287.
Jutta Snuycks (Snoeck) 1351.
Mechtelt de Horst 1351.
Jutta v. Bemel 1370
Elisabeth v. Heetfeld 1370.
Bertramis v. Monement 1370
Elis. uten Venne, Schwester von Diedrich, 1372, 1395.
Elisabeth v. der Horst 1395.
Gretha v. Paland 1393.
Hilla v. Woestick 1395.

*) Johann Jacob Quentel 1680, 1693 Prior der
Karthaus bei Wesel. Scholastika Quentel Abtissin in Rolands-
werth 1722.

- Elis. v. Erde, 1400, Küsterin 1406, wahrscheinlich
Tochter von Knappe Friedrich.
Elisabeth v. Hetterscheidt 1422, 1451.
Elisabeth v. Sleeswyck 1422.
Nesa v. Praesdinck 1438.
Elisabeth v. Enl, Tochter v. Johann 1438.
Jutta v. Dort 1456.
Wilhelma v. Rees 1438, 1465.
Mechtelt v. Pellant 1438, 1465.
Hadewig Praesting 1465.
Mechtildis v. Heteren 1450.
Luitgard v. Kriekenbeck 1465.
Gerkin v. der Impel 1456, 1465.
Wibken v. Münster 1473 Priorin.
Gertrud v. Hovel 1473 Küsterin.
Adria v. Nffelstein. 1473 Priorin, 1482.
Aleidis Raescop 1482.
Guda vom Camp 1482, † 1512 März 21.
Jutta von Ulhaeven, Schwester von Amelong Luwe,
1500.
Anna Smoirlhng 1515.
Stintgen Pepers 1522.
Anna Borgers auch Borchartz 1525 u. 1543 Kellnerin.
Elisabeth v. Enl, Schwester der Frau v. Joh. v.
Horrich, 1525.
Barbara Hambroich 1531, 1539.
Elsken v. Daersman 1545, Kellnerin 1547 und 1561.
Anna Duden 1545, 1547.**)
Anna v. Batenborg 1547, Priorin 1572.
Margaretha ter Doert 1547.
Christina v. Rnswyck 1547.
Katharina Wynthet 1557 † 1618.
Anna ter Lippe 1561, Priorin 1531.
Agnes Pegen 1563, 1569.

- Godeline v. Cleve 1570.
Guden v. Oesterwjk 1570, 1571.
Johanna Tjtboel 1571, 1587 Priorin.
Alyt v. den Wjnel 1574, 1595.
Mathia Bruyns v. Emmerich 1574, 1580.
Geesken ten Heerenhaeff, 1571, 1588.
Henrica Titboel 1587, Priorin 1589, 1607.
Godelina Mintgens 1589, Kellnerin 1607.
Elisabeth Frintrop 1596, 1600.
Mechtelt Eibelen 1605.
Helena Buils Priorin 1618, 1622.
Anna v. Rees Kellnerin 1622.
Barbara Allerz 1659, 1664.
Sophie Allerz 1659, 1664.
Helena Boesz 1738 Priorin.
Franziska Heyers Kellnerin 1738.
Victoria Bergmans Priorin 1779.
Josepha Pellitier Kellnerin 1779.

